Trennung auf Zeit

Von chrono87

Kapitel 9: Annäherungen

Annäherungen

„Wenn das alles ist, dann ist es besser, wenn unsere Kinder nie etwas über mich erfahren.“, sagt Chrono. Er steht auf und lässt Rosette allein. Diese sieht ihm traurig nach. –Ich habe verstanden. Ich werde gehen und mit unseren Kindern ein neues Leben anfangen, mit einem anderen Mann. –, denkt Rosette. Bei diesem Gedanken laufen Tränen über ihr Gesicht. Sie steht auf und geht wieder in den Orden. Ganz langsam und lautlos schleicht sie durch die Gänge, bis sie bei Schwester Kates Büro vorbeikommt. Dort belauscht sie ein Gespräch, das sich um sie dreht.

„Und du bist sicher, dass dein Plan funktioniert?“, fragt Kate nach. Juan lächelt zufrieden. „Ja, alles läuft nach Plan. Chrono und Rosette werden sich vertragen müssen und dann ist alles wieder gut.“, erwidert Juan. „Ich finde deinen Plan nicht gut. Du willst die beiden zwingen, sich wieder näher kommen. Und das ist nicht gut. Deshalb hast du deinen Geburtstag vorverlegt.“, kommentiert Schwester Kate entwürdigend. „Wenn du einen besseren Plan hast, dann immer raus damit. So wie es im Moment steht, werden die sich nie vertragen.“

Rosette hat genug gehört. Sie rennt auf durch die Gänge. Auf der Suche nach Asmaria rennt sie direkt in ihre Arme. „Hallo Rosette. Wieso denn so stürmisch?“, fragt sie sofort. „Asmaria kann ich dir meine Kinder anvertrauen. Ich brauche meine Ruhe und außerdem muss ich über etwas nachdenken. Ist das okay für dich?“, fragt Rosette nach. „Aber klar. Beth wird mir helfen und du kannst dir alle Ruhe nehmen, wie du willst.“, verspricht Asmaria. „Danke dir.“, erwidert Rosette. Sie dreht sich um und geht auf ihr Zimmer. Dort zieht sie sich etwas Bequemes an. Rosette zieht eine schwarze Hose an, die sehr eng anliegt und aus Leder. Außerdem zieht sie eine enganliegende Weste an, die einen ziemlichen Ausschnitt hat. Dann steckt sie ihr Haar hoch und verlässt ihr Zimmer. Schleichend verlässt sie den Orden und rennt über den Hof. Ohne, dass jemand etwas sieht, macht sie sich vom Acker. Wie eine Katze bewegt sie sich fort.

Rosette läuft in den Park, dort setzt sie sich auf einen Baum und denkt nach. –Wieso wollen alle nur, dass Chrono wieder zu mir kommt? Er hat mich schließlich betrogen und jeder von diesen Idioten würde seinen Partner niemals freiwillig zurückwollen. Aber ich muss oder was? Das hätten die wohl gern. Ich lass mich nicht verkuppeln. – Völlig in Gedanken merkt sie gar nicht, wie sich ein Teufel hinter eine kleine Gruppe von Jugendlichen hermacht. Erst als der Teufel gegen den Baum läuft und Rosette fast vom Baum fällt. „Was soll denn dieser Scheiß?“, brüllt Rosette rum. Sie sieht

runter und erblickt den Teufel. „Was sucht so ein dahergelaufener Teufel hier im Park. Hat man dich überhaupt aus deinem Loch gelassen oder bist du freiwillig abgehauen?“, fragt Rosette, was den Teufel nur noch wütender macht, doch das stört Rosette überhaupt nicht. Sie steht auf und springt von ihrem Baum. Dann geht die vor der Nase des Teufels auf und ab. „Man muss nur wissen, wie man euch besiegt und schon hat man seine Ruhe.“, sagt sie und funkelt den Teufel an. Diesem geht das Gelaber der jungen Frau so auf den Sender, dass er sie angreift. Rosette weicht aus und landet auf seinen Schultern, weil sie gesprungen ist um seinen Angriff auszuweichen.

Sie sieht sich um und schmunzelt. –Ja, ja, diese Teufel sind so dämlich wie eh und je. – Rosette springt runter und geht weiter durch den Park. Sie hat den Teufel schon völlig abgeschrieben, was ihr zum Verhängnis wird. Der Teufel, so eine Art Mumie, lässt sich nicht gerne auf dem Kopf tanzen. Er rennt Rosette hinterher und greift nach ihr, doch kurz bevor er sie erwischen kann, dreht sich Rosette um und richtet ihre Waffe auf seine Stirn. „Ich wusste, dass du mich nicht entkommen lassen würdest und deshalb habe ich abgewartet, bis ich deinen Atem spürte.“ „Du hast mich unterschätzt!“, kontert der Teufel. Rosette sieht ihn an und lacht. „Ach ja? Wieso hast du dann eine Waffe an deinem Schädel, während ich an einem Stück und in keiner schwiegen Situation!“ „Denkst du das wirklich? Wenn ja, dann unterschätzt du uns doch. Ich komme nie allein zum jagen.“, erwidert der Teufel. Rosette dreht sich um und sucht den Platz ab. Dies nutzt die verrottete Mumie aus, um Rosette hinterhältig mit dem Schwanz zu attackieren. Er trifft sie in der Seite und sie lässt die Waffe fallen und fällt zu Boden, allerdings schlittert sie ganze zwei Meter, bis sie gegen einen Baum prallt. Der Teufel geht langsam auf sie zu, doch er kann sie nicht erreichen, weil ein Schutzschild Rosette schützt. Dieser Schutzwall ist aus blauer, zeitanhaltener Energie. Die Mumie sieht sich um und sucht nach der Quelle. „Welcher Teufel stellt sich zwischen mir und dieser Frau?“, fragt die Mumie grimmig. Plötzlich taucht ein Teufel auf, der auf dem Baum steht, unter dem Rosette liegt. „Ich bin der Teufel. Mein Name ist Chrono. Und ich habe ein sehr großes Problem damit, dass du dieser Frau was antun willst.“, knurrt er rum. Die Mumie lacht laut, doch Chrono stört das nicht, er schließt den Teufel in einer Zeitsperre ein und nimmt Rosette auf seine Arme. „Dich kann man nicht mal allein lassen, wenn du mal für zwei Minuten den Orden verlässt.“, haucht er ihr zu. Dann verschwindet er mit ihr. In seiner und ihrer Wohnung tauchen sie wieder auf. Dort legt er Rosette ins Bett und sieht sie genau an. –Ich muss schon sagen, dass sie sehr sexy aussieht, wenn sie diese Klamotten an hat. Das sollte sie öfters tragen. Hoffentlich wird sie nicht böse sein, wenn sie erwacht. Manchmal weiß man ja nicht, wie sie drauf ist. -, denkt Chrono. Er setzt sich zu ihr und legt ihren Kopf auf seine Oberschenkel. Sanft streichelt er über ihren Kopf und küsst ihre Wange. „Rosette, es tut mir Leid. Ich wollte dich nie verletzen. Ich weiß nicht, wieso ich eine Affäre mit Anna angefangen habe, aber es hat mir nie etwas bedeutet. Verzeih mir. Ich liebe nur dich und ich hoffe, dass du mir irgendwann vergibst. Ich weiß, dass es niemals mehr so wird, wie es mal war, aber ich möchte, dass wir wenigstens Freunde werden können.“, flüstert er ihr ins Ohr. Was er nicht merkt ist, dass Rosette alles gehört hat.

Fortsetzung folgt